



Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist: Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen

An sowohl hoch- als nidere Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist:
Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen - An sowohl hoch- als nidere
Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

Harderer, Klemens

Augspurg, 1734

Abtheilung. Maria führt uns über Land auf das Gebürg der Tugenden/ und
ladet ein mir ihr zufahren.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75584)

Die Schlüssel
den Himmel
aufzusperrn /
und die Höll
zuverschließen
werden den
Eltern nach
Haus zutra-
gen gegeben.

Sollen nach
Haus tragen
die schöne

Ist dann dem also / eröffnen die Elter-
ren und Haus-Väter ihren Kinderen /
und Haus-Genossen den Himmel durch
gute Zucht / die Höll aber durch Uergernus /
sahelässige Kinder-Zucht / und böse Exem-
pel? So komme her / Christlicher Haus-
Vater / komme O Christliche Haus-Mut-
ter! Tibi dabo claves regni caelorum. Dir
will ich geben die Schlüssel des Himmels /
damit du mit solchen aufsperrst den Him-
mel / und zusperrest die Höll. Bewahre
fleißig den Himmel-Schlüssel / wie der
heilige Petrus / der ehender sterben wolt /
ehe er die Schlüssel / so ihm Christus an-
vertrauet / wolte von sich geben. Beseiß
dich / daß du mit Worten / und Wercken

deine Haus-Genosse beförderest zur See-
ligkeit. In der anderen Welt werden dir mehr be-
deute deine Kinder weit mehr dancken für die gute
Aufzuehrung / als für alle Schätz / und
Güter / so du ihnen hinterlässest. Wann
du dann also schändest / und schabest / daß
du deinen Kinderen etwas hinterlassen könn-
nest den Leib zuversorgen. So sorge vil
mehr für ihre Seelen / woran alles gelegen.
Nemmt dann die Schlüssel Petri mit euch
nach Haus / und eröffnet darmit euren
Haus-Genossen / und untergeben
die Porten des Himmels / um
alldort Gott ewiglich zu loben
mit allen Außer-
wählten.

A M E N.

Am Fest Maria Heimsuchung.

Inhalt.

Heilige Spazier-Gahrt.

Vorspruch.

Abiit in Montana cum festinatione. Luc. i.

v. 39.

Sie gienge eilends auf das Gebürg. loc. cit.

Abtheilung.

Maria führt uns über Land auf das Gebürg der Tugenden / und
ladet ein mit ihr zufahren

- I. Die Jungfrauen.
- II. Die verheyrathete Matronen.
- III. Die Sünder.

Man wird
eingeladen zu
einer Spa-
zier-Weis.

Bey lustiger Sommers-Zeit
pflegt man sich hinauf zu-
wagen in die angenehme
Felder / und Schatten-
reiche Wälder / daselbst
die schwermüthige Gedan-
cken aufzulüffern / mit frischen Luft die ge-
schwächte Lebens-Geister zuerholen. Ge-
liebe! auch ich bin gesinnet an dem heuti-

gen Marianischen Fest-Tag eine Spazier-
Weis vorzunehmen. Wolan dann! Egre-
diamur foras. Laßt uns hinauf geben /
das Gemüth zuerfrischen. Aber wohin?
Villicht in einen wunderschönen Lust- und
Hoffgarten / wo die Spalieren mit grünen
Sammet bezogen / die Spring-Wasser von
vilen Scherz geläutert / die Irrgäng von
vilen Blumen frisch aufgeschmückt / die Baum
mit

Gen. 4. v. 8.

Mit in einen
lustvollen
Garten.

mit lachenden Früchten behänget / die Gar-
ten Weeg mit lebendigen Aëlen verschattet/
alle Umst weiß von gesederten Lust-Musi-
eanten besetzt; dann Maria wird genennet
Cant. 4. v. 12. Hortus conclusus ein verschlossener Gar-
ten? Aber nein; sientemahl ein so gezielter
Lustgarten hat Unlust verursacht im Para-
deis / und das Unkraut der Sünd geziglet.
Egrediamur foras. Lasset uns hinausge-
hen. Aber wohin? Etwann in das Feld
zu einer formidablen Armee, ausgerüster
Schlacht-Ordnung / wo die Sturm-Kap-
pen von Indianischen Federn sich rühren/
die Brust-Harnisch von Gold / und Edel-
gestein erglänzen / die Schlacht-Schwerd-
ter zum fechten funckeln / das Martialische
Gemüth zum Sig den Fahnen schwinget /
wo unter Heerpauken und Trompeten-
Schall bey muthigen Feld-Beschrey die
rauhe Nädergeschitz den anrückenden Feind
mit knallenden Salve begrüßen; massen die
feestigste Himmels-Königin ebenfalls genennet
ist worden *terribilis, ut castrorum acies or-
dinata.* Erstschöcklich / wie wolgeord-
nere Heerspitze? Aber auch nit; diß wä-
re kein Marianisches Salve. Maria hat vil-

Nit in das
Feld hinauf/
wo ein ganze
Armee der
Soldaten sich
sehen lassen.

Cant. 6. v. 3.

mehr den Feiden ausgeblasen / als Krieg-Ritt auf die Lu-
angekündet. *Pacem effudit gentibus.* Sie sige Wissen /
hat aufgegoßen den lieben Feiden über die wo Venus
Völcker. *Egrediamur foras.* Lasset uns und Cupido
hinaufgehen. Aber wohin? velleicht in die spazieren ge-
lustige Wisen / und Auen / wohin uns ein-
laden jene üppige Welt-Kinder bey dem wei-
sen Mann / die da gesprochen: Kommet her/
lasset uns mit Rosen krönen / kein Wissen
Sap. 2. v. 8. soll seyn / wo nit unser Weisheit durchstrei-
che. Ey pfui mit solchen Spaziergang /
wo Venus das Gleit gibt / und Cupido den
Weeg weist! Da wurden wir nit antref-
fen die Mutter der schönen Liebe. *Egre-
diamur foras.* Lasset uns hinausgehen.
Wohin? auf das Gebürg. *Ad montem*
myrrhae, & ad collem thuris. Auf den der
Berg der Myrrhen / und auf den Büchel
des Wehrauchs allerhand schöner Eugen-
den. Soll also seyn mein heutiger Pres-
dig-Satz. Heilige Spazier-Fahrt. In-
massen Maria die übergebenedeytste Jung-
frau und nunmehr zugleich göttliche Mutter an-
heit und über Land führet auf das Gebürg
der Tugenden / und einladet mit ihr zu
fahren

Sonder auf
das Gebürg/
wohin Maria
einladet / die
Jungfrauen/
die verheyra-
the / die Sün-
den.
Cant. 4. v. 6.
Alle diese sollen
mit ihr spazi-
eren reifen auf
das Gebürg
der Tugend.

I. Die Jungfrauen.
II. Die verheyrathete Matronen.
III. Die Sünder.

Macht euch dann fertig / setzt euch nider zu Maria auf ihren
Gnaden-Wagen. So fahr ich fort unter Anrufung JESU Maria
Joseph.

Punctum I.
Die rauhe
des Weegs
soll nicht ab-
schrecken.
Sap. 2. v. 1.
Math. 7. v. 14.
Der Weeg
der Sünder
sehr schwer-
lich und auch
gefährlich.
Psal. 1. v. 6.

In schlechter Spazier-Gang / möcht
einer sagen / auf das wilde Gebürg/
wo nichts als rauhe Wildnuß / wil-
de Waldung / Stein-Felsen / und Berg-
Klippen. Schlechte Freud ist zu hoffen auf
dem bitteren Myrrhen-Berg. *Exiguum
& cum tedio est tempus vitae nostrae.* Sehr
kurg und verdrüßlich ist die Zeit unseres Le-
bens. Darum lasset uns villmehr in die lu-
stige Felder / und Wälder hinaus ziehen zu
junger Bursch / als in denen schroffigen
Berg-Hölen einen Wald-Nagen abgeben.
Aber nit so / muthiges Welt-Kind! ach lasse
dich nit abschrecken von Rauhe des Weegs.
Ist zwar nit ohne / daß der Weeg / durch
welchen Maria dich führet / eng seye / und
hart. Doch wisse: *Arcta via est, quae du-
cit ad vitam.* Ein rauher Weeg ist / der
da führet zum Leben. Kan zwar nicht
gar verneinen / daß die Straß der Gottlo-
sen sey lustig / und angenehm dem Leib nach.
Aber solche Lustbarkeit hat kein Bestand.
Iter impiorum peribit. Der Weeg der
Gottlosen wird zu Grund gehen.
Scheinet zwar anfänglich glückselig. Je-

doch ist sehtlich *Infelicitas in viis eorum,*
auf ihren Weeg lauter Unglückseligkeit.
Der Weeg der Gottlosen ist zwar breit / und
weit. Aber eben darum führet er uns zum
Verderben. *Spatiosa via est, quae ducit
ad perditionem.* Ein breiter Weeg ist
der da führet zum Verderben. Und noch
darneben über die massen mühesam. Wie
es jene selber bekennen / die solchen Weeg
gewandelt seynd. *Lassati sumus.* Ruffen
sie auf. Wir seynd müd worden auf
dem Weeg der Hoffheit. *Et ambulavi-
mus vias difficiles.* Und seynd gewandelt
schwere Weeg. So lasset euch dann be-
lieben villmehr Maria das Gleit zu geben / die
uns einladet mit Osea: Ich will sie berei-
den / und in ein Wüste führen / und zu
Herzen freundlich mit ihr reden. Ziehet
dann ihr keuschliebende Jungfrauen mit Ma-
ria in die Wüsten / reiset in ihrer Begleitung
auf das Gebürg der Jungfräulichen Ein-
samkeit.
Von Maria meldet der H. Lucas:
*Exurgens autem Maria in diebus illis abiit
in montana cum festinatione.* In diesen
Tagen

Psal. 13. v. 3.
Math. 7. v. 12.
Sap. 5. v. 7.
Die Jung-
frauen werden
eingeladen auf
das Gebürg
der Einsam-
keit.
Osea. 2. v. 14.
Luc. 1. v. 39.

Dahin sollen sie begleiten Mariam/ welche höchstens die Emsamkeit geliebt.

S. Ambrosius l. 2. in Luc.

Damit sie mit lang mühe bleiben außser ihrer Wohnung/ ist sie eifertig über Land gezogen.

Origenes in S. 1. Luc.

In loc. cit.

Zu Haus seynd die Jungfrauen außs beste angehebt.

Prov. 7. v. 11.

Sollen keine Gassen-Eretterinnen seyn/ noch auß der Gassen sich verweilen.

Unzüchtige Venus-Kinder haben kein bleibende Statt zu Haus.

Tagen stunde auf Maria / und gieng eilends über das Gebürg. Mein warum seht der Evangelist diß Wörtlein darzu: Cum festinatione. Eilends? Es mag ein Ursach seyn die grosse Begierd auf das baldt zu vollziehen die Einsprechung des Heiligen Geists / der Mariam hat angetrieben zu diser Reiß. Non patitur tarda molimina S. Spiritus gratia. Die Gnad des Heiligen Geistes weist von keinem Verzug. Sagt der H. Ambrosius. Womit uns die allerseeligste Jungfrau zu schanden macht / die wir die gute Einsprechungen von Tag zu Tag verschieben. Es mag ein Ursach seyn das herliche Verlangen / damit der kleine Joannes nur bald in Mutter-Leib geheiligt wurde / und gereinigt von der Erb-Sünd / wie auch / daß Elisabeth erfüllet werde mit dem Geist der Weissagung / und Zacharias die verlorne Sprach widerum überkomme. Es mag ein Ursach seyn die grosse Freud der allerseeligsten Jungfrauen. Præ gaudio festinat. Sagt Ambrosius. Vor Freuden hat sie geeilt zu ihrer Baas Elisabeth / ihr Glück zu wünschen wegen der gebenedytesten Frucht ihres Leibs. Es mag ein Ursach seyn / weil Christus Jesus / welchen Maria in ihrem Jungfräulichen Leib getragen / selber eilte / Joannem zu heiligen. Wie es anmercket Origenes. Festinabat Jesus Joannem sanctificare. Es eilte Jesus / damit er Joannem heiligte. Doch gefällt mir am besten die Ursach / so Glossa Interlin. anfüget. Daß nemlich Maria darum so eifertig über Land gezogen / damit sie nit lang darffte außser ihrer Wohnung sich aufhalten. Non gaudet diu in Publico videri. Sagt Interlinearis. Sie hatte kein Freud daran / wann man sie lange Zeit solte sehen öffentlich auf dem Land herum ziehen / wol wissend / daß die Jungfrauen nitgends besser / als zu Haus aufgehebt seyn. Daher eilte Maria / damit sie bald widerum könnte nach Haus kommen. Wol ein schöner Lehr-Punct für diejenige Welt-Kinder / welche außser dem Haus auf Gassen / und Strassen nicht eilen / sondern verweilen / und gleich seynd jenem Laster-Balg / von welchem Salomon gesprochen / daß sie bey späten Abend / da es schon dunkel war / auf der Gassen herum vagirte in Hurer-Geschmuck / bereitet die Seelen zu verführen / die zu Haus kein Ruhe gibt / dero Fuß in ihren Haus nit bleiben mögen. Jetzt ist sie außser / jetzt auf der Gassen / jetzt lauret sie an allen Ecken / schmeichlet mit frechen Angesicht / bis sie einen Jüngling erwischet / und verführt. Denen ehrbaren Jungfrauen stehet zu / selten außser Haus zu gehen. Dife aber bey dem Salomon hatte zu Haus kein bleibende Statt. Pulchra certè impudicæ mulieris descriptio, ab habitu, à garrulitate, ab instabilitate, & vagatione, & studio deci-

piendi. Ruffet auf über angezogene Stell Janfenius Gandavenis. Fürwahr eine schöne Beschreibung eines unzüchtigen Venus-Käders / welche Salomon von Fuß auf beschriben / von der Kleidung / von der Geschwägigkeit / von der Unbeständigkeit / von dem Herum vagieren / von dem Gleis einen Jüngling zu verführen. O! wievill gibt es heut zu Tag villeicht Dergleichen solche Jungfrauen / wann es je Jungfrauen zu nennen seynd / welche bey dunckler Nacht herum ziehen / die gleichsam Quecksilber in Güssen haben / können nicht ruhig zu Haus sitzen bey dem Nähe-Ruß / oder Spinn-Nädel / müssen immerdar entweder auß der Gassen seyn / oder bey dem Fank. Schickt man sie an ein Ort / was Geschäft zu verrichten / kan sie kein Mensch fast nach Haus bringen / hängen sich überall an / sonderbar wann sie Zech-Leut antreffet. Gestattet etwas der Baur dem Knecht / die Bäuren der Dien / der Vatter dem Sohn / die Mutter der Tochter einen Ausgang / doch damit sie bey rechter Zeit nach Haus kommen sollen. Da bleiben die Kinder / und Ehehalten Knocken bis in die späte Nacht. Ziehen sodann bey dunckler Nacht Paar / und Paar nach Haus. Und was geschicht Guts? Da laß ich euch selbst reden. Oder wann ihr euch schämet die Wahrheit zu bekennen / so rede verliebte Braut Salomonis. Wann hat man dir deinen Mantel genommen? Man hat ihn mir genommen bey eitler Nacht / da die Schaar Wächter herum rundirten. Manche haben auch verlohren das Kleid der Unschuld / wann? Zu Nachts auf der Gassen / oder bey den Fensterlen / in fremden Kämmeren / und Schluff-Winklen / oder auch in eignen Haus / aber durch Einlassung fremder stinckender Böcken. O dann keuschliebende Seelen / so lieb euch die Tugend der Keuschheit / so lieb soll euch seyn die Emsamkeit zu Haus. Gsetzt aber / daß ihr müisset nothwendig außser Haus gehen / was Geschäft zu verrichten / so verrichtet solches cum festinatione, mit Eifertigkeit. Macht keine unnöthige Ständerling / und Schwäg-Marekt. Lehrnet ihr Jungfrauen von der seeligsten Jungfrauen: Non per alienas domos circumcurrere, non in plateis morari, non aliquos in publico miscere sermones. Maria in domo sera, festina in publico. Sagt der grosse Kirchen-Vatter Ambrosius. Lehrnet / nit in fremden Häusern herum stürzen / nit auß der Gassen lang verweilen / nit öffentliche Schwäg-Marekt anrichten / sonder daß ihr / wie Maria / die Jungfrau aller Jungfrauen / gern zu Haus bleibt / auß der Gassen aber geschwind eure Geschäfte vollziehet. O H. Ambrosi! wann du denen Jungfrauen verbietest bey offenen Tag auß offner Strassen herum zu schlenken / was würdest nit gesagt haben / wann du sehen solt

Janfenius Gandav. in Proverb.

gibt es noch / die nit allein bey dem Tag sich überall anhängen / vnder auch bey der Nacht unter man sie an ein Ort / was Geschäft zu verrichten / kan sie kein Mensch fast nach Haus bringen / hängen sich überall an / sonderbar

Cant. 5. v. 7.

Berlihren nächtllicher Weil das Kleid der Unschuld / wie die Salomonische Braut den Mantel.

Die Jungfrauen sollen eifertig ihre Geschäft außser Haus verrichten.

S. Ambrosius l. 2. in Luc.

Wen der Nacht außser Haus sich gar nit bliffen lassen.

soltest / daß ietziger Zeit in der Still / zu Nachts nit wenige heimlich herum stürzen / oder aber / welches noch verdammlicher / in cubilibus, & impudiciis, in Schlaf-Kammern / und Unreinigkeiten die meiste Zeit von der Nacht verzehren?

Rom. 13. v. 13.

S. Hieronym. Ep. 47.

Einander gern haben zwischen Manns- und Weibs-Personen wird fast unmöglich ohne Sünd ablaufen.

Ja / sagen aber einige / wir haben nichts böses im Sinn / wir haben halt gern einander. O unbehutsame Jugend / wann ich dir lang Widerypart halte / so wirst du mir nit glauben / aber höre den H. Hieronymum. *Femina masculi corpus contingens, & vice versa, etiam si animæ ipsorum per cogitationes non processerint ad complexum, tamen inter se mutuo irritantur.* Ein Weibs-Bild / so eine Manns-Person anrühret / und entgegen ein Manns-Person so ein Weibs-Bild betastet / ob sie schon keinen bösen Gedanken haben weiters zu schreiten / werden sie doch innerlich den Stachel des Fleisch empfinden. Das Stroh / so lang es im Stadel / bleibt ein Stroh. Der Kalchstein / so lang er nit benetzt wird / bleibt ein Kalchstein. Kommt aber zu dem Stroh das mindste Feuer / so wird es zum Feuer. Schüttet man auf den Kalchstein ein Wasser / so fangt er an zu rauchen / und zerschmölget. Eben so / sagt Hieronymus / wann zwen Personen verschiedenen Geschlechts zusam kommen / darff der Teuffel nit vill zuschüren / weil die Menschliche Natur ohne das schon zur Heilheit geneigt ist / mithin fangt das Menschliche Herz gleich Feuer / das Blut fanget an zu wallen. Und also wied es fast unmöglich ohne Sünd ablaufen.

Punctum II.

Aufreisende und geruiffe Jungfrauen halt man nit vill.

Cornelius in Genes. C. 34.

Noch auf diejenige / die geru sehen / und gesehen werden.

Carthagena l. 6. Hom. 5.

Da möchte ietzt wer fragen / warum doch Maria eine so weite Reis hab vorgenommen / nemlich von Nazareth bis in die Stadt Juda? Dann auf die Jungfrauen / die vill herum reisen / halt man insgemein nit gar vill; Gestalten Dina / die Tochter Jacobs / so lang sie bey ihren liben Vatter / dem Patriarch Jacob zu Haus ware / verblibe sie eine Jungfrau. Da sie aber sich hinaus wagte in die Fremdde / hat selbe ihre Ehr / und Jungfrauschafft verlohren; Dann Sichem hat sie mit Gewalt geschändet. Was war die Ursach? Cornelius à Lapide gibt uns solche an Tag / indem er spricht: *Dina lapsus occasio fuit hic egressus.* Die Gelegenheit / und Ursach des Falls der Dina ist gewesen / weil sie ausgangen aus ihres Vatters Haus. Versabea / da sie sich öffentlich gebadet / gabe Ursach dem David / daß diser sonst so heilige König so schändlich in dem Ehebruch sich verfallen: Damit aber Maria die allerseeligste Jungfrau deß halben nit könnte verargt werden / meldet der heilige Evangelist / daß sie eilends sey über das Gebirg gezogen. *Nescilicet diu maneret in publico.* Spricht Carthagena. *Da mit sich die Himmels-Hönigin unter denen*

R. P. Clementis Festiv. zweyter Jahr = Gang.

Leuten nit lang darffte aufhalten. Woraus dann abzunehmen / wie sehr sich gezimme zu Erhaltung der Jungfrauschafft / nit vill außser Haus zu gehen / und beyzuwohnen denen öffentlichen Längen / oder Schauspielen / allwo man andere sehen kan / und von andern kan gesehen werden. Ja so gar sollen sie sich enthalten der Gemeinschaft mit Manns-Bildern / wann selbige auch heilige Leut wären. So vill der gelehrte Carthagena.

Warum wagt sich dann Maria über das rauhe Gebirg? Vileicht aus Fürwitz / den Augenschein einzunehmen / ob denn also seye / daß die alt-erlebte Elisabeth in ihren hohen Alter einen Sohn empfangen / wie Maria der Engel hat prophezehet? Aber Ambrosius sagt von nein. Et wann eine kleine Ergöglichkeit zu suchen / wie ietziger Zeit offermahl zu geschehen pflegt / da man unter dem H. Vorwand die Kirchen zu besuchen / zu Wallfahrten / gute Werck zu üben / in die Predig / oder Besper zu gehn / andere Absichten macht zum Schlemmen / und Demmen / und geiler Zusammenkunft? Aber mit keiner so verkehrten Meinung verriethete Maria ihre Wallfahrt; dann der Weeg war rauh / das Gebirg schroff / die Strassen hart / sie entgegen jart von Natur / und subtiler Complexion. Zu dem gieng sie nit hin / bedient zu werden / sondern zu dienen ihrer liebsten Boas in ihrer Kind-Bett / wie sie dann drey Monat ihr ausgewarthe. Nichts derothalben von irdischen Dingen gedachte Maria auf dieser Reis / sonder wie der gottseelige Mariano-philus anmercket / haben Mariam zu dieser Reis höhere Beweg. Ursachen angetrieben deren die fürnehmste bald ware ihr Frommigkeit. *Pietas ipsam ad hoc induxit.* Seynd die Wort Bernardini de Bultis. Die Frommkeit hat Mariam bewegt / und die Begird in allen auch schweristen Sachen den Götlichen Willen zu vollziehen. Welche Jugend dermassen in ihr hat zugenommen / daß Maria mit dem H. Paulo Hunger / und Durst / Hitz / und Kälte / Armut / und Verfolgung / Elend / und Tod / Feuer und Schwerd darffte heraus fordern / und ihnen zu versiechen geben / daß alle Schwierigkeiten der ganzen Welt nit mächtig wären / in ihr zu erlöschten das Feuer der Götlichen Liebe / und den Coffer den Götlichen Willen zu erfüllen / die Lieb gegen Gott / und den Nächsten. Maria gabe halt zu erkennen / wie es andeutet *Venerabilis Beda* / daß ein iegliche Seel / welche Gottes Wort in ihren Herzen empfangen / also bald besteige die hohe Gipffel der Tugenden mit dem Gang der Liebe.

Die Frommkeit hat Mariam bewogen / und gezogen auf das Gebürg nach der Empfangnuß des Götlichen Wortes mit al. Bedienung

B b

Und doch reis set einen weiten Weeg über das Gebürg Maria.

Ist geschähen nit aus Fürwitz / und bösen Absichten.

Sonder aus Zutrüb des H. Geists / und des Nächsten.

S. Bernardinus de Bultis. part 6. Sermon de visit. B. V.

Elisabeth zu besuchen / und zu bedienen.

v. Beda in c. 7. Luc.

Befunde
nit in eillen
Worten/ und
Complimen-
ten.

Carthagena
1. 6. Homil. 3.

Sonder in
leiblichen und
geistlichen
Wercken der
Barmherzig-
keit.

S Ambros. 1.
2. in Luc.

Dem Exem-
pel Mariä
sollen die
Weiber nach-
folgen/ die
Krancke besu-
chen/ denen
Gutes thun/
sie leiblicher/
und geistlicher
Weis trösten.

Sträfliches
Heimsuchen
der Krancken
bey den Wei-
berem.

Ihr Heimsu-
chen besthet
in keinem hei-
ligen gespräch
und geistlichen
Scrofi.

aller Eil ihrer Daaf Elisabeth in der Kind-
Beth zu dienen/ und auswarthen/ nit mit
eillen Worten/ nit mit politischen Compli-
menten/ nit mit bloßem Glückwünschen/
sonder in dem Werck/ in der That/ in Er-
weisung geistlich/ und leiblicher Wercken der
Barmherzigkeit erweise Maria ihre dienst-
fähige Gottesfurcht/ und gottsfürchtige
Dienstwilligkeit. Illa virginis pietas non
solum ad congratulationem Elisabeth, sed
ad operum exhibitionem se extendit, spricht

der ger gelehrte Chartagena. Die Gottsee-
ligkeit Mariä hat sich nit nur erstreckt ihrer
Daafen Glück zu wünschen/ sie heimsu-
chen/ sed ad operum exhibitionem. Son-
der auch sie erweise ihr Werck der Barmher-
zigkeit. Woraus dann der Mayländische
Lehrer Ambrosius ein kleines Lehr-Pünclein
herausziehet/ daß zur Nachfolg Mariä auch
die verheyrathete Matronen solten beflissen
seyn/ nur nit denen Krancken/ und schwachen
beyzustehen in denen Leiblichen/ sonder auch
in denen geistlichen Nöthen. Discite (sagt
Ambrosius) discite & vos sanctæ mulieres
sedulitatem, quam prægnantibus debeatis
exhibere. Lehret auch ihr Heilige Weiber
von Maria/ die gebenedeyt ist unter allen
Weiberen/ lehret von ihr/ wie ihr solt bey-
stehen denen Gebährenden/ Krancken/ und
schwachen/ dann so ein jeglicher Christ schul-
dig seinem Neben- Menschen beyzustehen in
der Noth/ wie vill mehr jene/ die einerley
Geschlechts seynd? Ist aber nit genug/ die
Krancke/ und Schwache heimsuchen/
wann man nit auch ihnen einen geistlichen
Wort hinterlasset. Maria hat Elisabeth
heimgesucht nit so fast dem Leib/ als dem Geist
nach; dann ihre Heimsuchung hat drey son-
derbare Würckungen hinterlassen. 1. Daß
der kleine Joannes vor Freuden in Mutter
Leib ist aufgesprungen/ und geheiligt wor-
den von der Erb-Sünd. 2. Daß die Heili-
ge Elisabeth mit Prophetischem Geist erfüllet
worden. 3. Daß der stumme Vatter Jo-
annis Baptistä/ nemlich der H. Zacharias
zu reden angefangen.

Was macht aber anjeko das geschwä-
ge Weiber-Volck/ wann sie einander heim-
suchen etwann in der Kindel-Beth/ in der
Kranckheit/ oder im Heimgarten? der Poet
sagt es mit wenig Worten: Quando con-
veniunt Catharina, Camilla, Sybilla, tunc
fit Discursus & ab hoc, & ab hac, & ab
illa.

Wann ihrer drey geschwägige Rätchen
Besuchen einander zu Haus/
So machen sie ditschen/ und dättschen/
Und tragen nur andre Leuth aus.

Das ist kein heilige Heimsuchung Mariä/
und Elisabeth! Ihr Gespräch ware allein
von Gott/ und Göttlichen Geheimnissen.

Jeziger Zeit/ wann ein Heimgarten/ so res-
det man nichts weniger/ als von GOTT/
sonder es werden die Leuth ausgericht/ wie
dise/ und jene Eheleuth mit einander hausen/
was diser/ oder jene Ehehalt peccirt habe/ Sonder in ei-
nem eillen
Geschwäg
und Leuth
ausrichten.
wie es hergehe bey denen Obrigkeiten/ oder
bey Hoff. Und muß oft hervor/ was schon
vor langen Jahren geschehen. Da muß
alles heraus/ was im Herzen verborgen/
und das ist der ganze Trost/ den die ge-
schwägige Weiber einer Krancken geben/
wann sie etwann solche heimsuchen in der Kin-
delbeth/ oder anderer Leibs-Schwachheit/
womit die Ohren der Krancken mehrers
belästigt werden/ als erquickt. Und ob-
schon manche Krancke ab dergleichen Dis-
curs ein Mißfallen erzeiget/ getraut sie sich
doch nit dergleichen Reden zu unterbrechen/
aus Besorg bey denen Herumstehenden ei-
nen Verschmach aufzuheben. Geschicht
auch zuweilen/ wann ein Krancke Person
schon mit dem Tod ringet/ werden die Um-
stehende das Maul aufreissen/ und zu sehen
gleich/ als wann man ein Vieh abthäte. Ja
wol betten für die Sterbende! Ja wol reden
untereinander von geistlichen Sachen! Ja
wol aus anderer Schaden ein heilsame Lehr
herausziehen! da traumet niemanden da-
von. Und dennoch vermeint jemahl das
Weiber-Volck/ was sie nit für Werck der
Barmherzigkeit üben/ wie hohe Stafflen
sie ihnen nit in Himmel gebauet haben durch
Krancken besuchen. Heißt aber dis/ wie
bey Maria der allerfeligsten Jungfrauen:
Pietas induxit. Die andächtige Gottsee-
ligkeit hat sie dahin gezogen?

Jetzt höre ich einen gerönten Psalmis-
ten David auf der Harffen spillen: Surge
Do mine in requiem tuam, tu, & arca san-
ctificationis tuæ. Punctum. H.
Ps. 131. v. 8.
Herr mach dich auf
zu deiner Ruhe/ du/ und die Archen dei-
ner Herrlichkeit. Die Priester sollen be-
kleid werden mit der Gerechtigkeit/ und
deine Heilige sich erfreuen. Klar ist/ daß
solcher Paß dem Buchstaben nach verstan-
den werde von der Archen Moysis/ wie
nemlich selbe in Tempel versezt ist worden/
und von der Ehrebiethung/ womit die
Priester selbige empfangen. Jedoch/ weil
dise Übersetzung der Archen ein Vorbild
gewesen der heutigen Keiß über das Ge-
birg/ indeme Maria von Nazareth in die
Stadt Judä übersekte/ kam es billich auf
das Fest Mariä Heimsuchung ausgelegt
werden. Spricht Carthagena; dann erst
lich batte der Prophet David: Stehe auf
D. Herr zu deiner Ruhe. Die Ruhe Chris-
ti aber bestehet in Gutschun/ und in Rei-
nigung der Menschen von ihren Sünden.
Wolte demnach der Prophet gleichsam sa-
gen: D. Herr stehe auf in den Jungfräul-
chen Leib/ und reise über das Gebirg/ Eli-
sabeth/ und Zacharia Gutes zu thun/ anbey
So

Kan auch aus
gelegt werden
daß durch Ma-
riam/ der le-
bendigen Ar-
chen Gottes/
die Israeliter/
die Christen/
durch den
Fluß Jordan
des zeitlichen
Lebens/ in das
gelobte Land
des Himmels
geführt wer-
den.

Joannem von der Erbsünd zu reinigen / und
alle mit himmlischen Gütern zu überschütten.
Weil aber David im Geist sahe / daß Chris-
tus noch nit zu Fuß gehen kunte / sezt er dise
Wort hinzu. Tu, & arca sanctificationis
tua. Du / und die Archen deiner Herr-
lichkeit. Das ist / deine Mutter / so dich
in ihrem Jungfräulichen Leib tragen wird /
als in einer lebendigen Säufften / und den
Weeg weisen in das Haus Zacharia. Oder
aber man kunte sagen / der Prophetische
Geistmann habe hierdurch wollen andeuten/
daß Gott nach seiner Menschwerdung kei-
nem Menschen werde zukommen lassen seine
Göttliche Gnaden / als durch Mitwürckung
Maria. Dahero ruffte der Prophet / daß
auch die Göttliche Arch solte aufstehen / und
uns Menschen / wie vor disem denen Israel-
teren durch den Fluß Jordan den Weeg
bahnen in das gelobte Land des Himmels
reichs. Dis bitten / und Begehren des
Davids hat anheut Maria bewerckstelliget.
Maria stund auf / und gieng eilends über das
Gebirg / zu ihrer Waas Elisabeth / und wa-
re das Instrument / wordurch Christus Jo-
annem von der Erbsünd entbunden; weilen
die allerfeligste Himmels Königin den
Welt Erlöser dahin getragen. Ja eben
anheut bringt sie allen Sünderen Christum
dar / und suchet heim ihre Pfleg Kinder.
Gestalten Bernardus sich vernemmen las-
set: Quia indignus eras, cui donaretur
Deus, datus est Mariae, ut per illam acci-
peres, quidquid haberes. Weilen du O
Sünder nit würdig warest Gott zu em-
pfahen / ist er Maria gegeben worden / auf
daß du durch sie alles erzieltest / was du zu
haben verlangest. Anerwogen Gott nichts
will / das wir haben sollen / welches nit durch
die Hand Maria gehe.

Feldherrn Josue. Diser / da er sahe / was
massen die Israeliter nit könten hinüber sezen
über den angeloffnen Fluß Jordan / und folg-
sam auch in das gelobte Land nit gelangen /
ruffte er das Volk zusammen / sprach zu ih-
nen / ecce arca foederis Domini omnis terrae
antecedet vos per Jordanem. Nemmet gen-
wahr / die Archen des Bunds des Herrn
der gangen Erden wird vor euch herge-
hen durch den Jordan. Als nun das
Volk sich reißfertig machte / bäumet sich das
Wasser auf / wie ein Berg. Und das Volk
setzte mit trockenem Fuß glücklich hindurch.
Auservählte / durch die Israeliten verstehe
ich die Christenheit / als dermahlen das aus-
erwählte Volk. Maria ist der Bunds
Kasten. Foederis arca. Die Arch des
Bunds / wie sie genennet wird in der Laue-
tanischen Litaney. Christus ist der Josue /
so verdolmetschet wird Salvator / ein Erlö-
ser. Das gelobte Land ist der Himmel.
Der Weeg ist durch den Jordan dieses zeitli-
chen Lebens / nach Auslegung Berchorii.
Wollen wir dann sicher hindurch kommen:
Ecce arca foederis antecedit vos. Sehet/
die Arch des Bunds wird vor euch hergehen.
Maria gehet euch vor mit gutem Exempel.
Sie hat sich anheut das erstemahl aufge-
macht dem Sünder zu Trost. Imitantes er-
gd B. Virginem, pium quæso animum erga
proximos nostra ope indigentes, ut decet
veros Christiculas, ostendamus. Seynd
die schöne Ermahnungs Wort Carthage-
na. Lasset uns Maria folgen / und dem
Nächsten in leiblichen / und geistlichen Trang-
saalen beystehen / wie es wahren Christen ge-
zimmet. Ecce arca foederis. Siehe /
Marianische Arch des Bunds gehet vor
euch her / zeigt euch den schnur graden
Weeg nach dem Himmel; Weil die An-
dacht zu Maria ein Zeichen ist der ewigen
Gnaden Wahl / daß uns Gott zu der
himmlischen Glory verordnet / und aus-
wöhlet.
Gebet acht auf dise Archen / wie da-
rauf achtung hat gegeben jener Jud in En-
gelland / welcher von London nacher Win-
ton reisen wolte / unter Weegs hacken ihn
an die Mörder / rauben ihn aus / beraubten
ihn nit nur seines Gelds / sonder auch der
Kleider / verwunden ihn / und also ver-
wundt / werffen sie ihn in ein altes Bauren-
Hüttlein / so alle Tag zum Einfallen ware /
bänden ihm die Hand auf den Rücken / und
damit er nit crepire vor Hunger / verlänger-
ten sie ihm das Leben mit Wasser / und Brod /
unter der Hoffnung durch seine Genesung /
und Erlösung noch eine grosse Gelt Sum-
mam zu erzwingen. Drey Tag hielten sie
den gefangenen Juden angebunden. In
der dritten Nacht / da er vor Miede / und
Mattigkeit anfieng zu schlummern / und
einzuschlaffen / erschine ihm in dem Schlaf

ruffet den Is-
raeliteren / des
nen Christen /
der Archen
Gottes / Ma-
ria nachfol-
gen.
Josue 3. v. 17
folget man
nach diser Ar-
chen / wird
mangung
sich: kommen
durch den
Jordan des
geistlichen
Welt in das
gelobte Land
der ewigen
Seeligkeit.
Berchorius I,
6. moralitat.
Mariam soll
man nachfol-
gen in leibli-
chen und geist-
lichen Wer-
ken der
Barmherzig-
keit.
Carthagena 6
Homil. 5.
Die Andacht
zu Maria ein
Zeichen der
ewigen Gna-
den Wahl.
Wäre zu wün-
schen / daß alle
so gute Acht
hätten / auf die
Göttliche Ar-
chen Maria
an / wie jener
Jud in Engle-
land.

Durch Ma-
riam kommt
Gott und die
Göttliche
Gnad zu dem
sündigen
Menschen.

S. Bernadus
Ser. 3. in
Vigil. Nat.
Dom.

Fernere Aus-
legung des
vorigen
Psalms Da-
vids.

Ps. 31. v. 9.

Luc. I. v. 41
& 44.

Esias der
wahre Josue.

Jetzt wend ich mich zu meinen Zuhö-
reren mit denen Worten des Israelitischen
R. P. Clemens Festiv. zweyter Jahr. Gang.

Wird in sei-
nem äufferst
Elend / von
Maria heim-
gesucht / und
der Gefangen-
schaft entledi-
get.

Von Maria
geführt auf
ein hohes Ge-
birg.

Von da aus
ihne gezeigt
die höllische
Peinen / so auf
ihne warthen/
wann er sich
mit bekehret zu
dem Glauben
Christi.

ein Frauen-Bild von unaussprechlicher Schönheit mit Schnee-weißer Kleidung. Dese nahete sich zu dem gefangenen Juden / löset ihm auf Strick / und Band / daß er vor Freud / und Verwunderung darob erwachte / herum sahe / wer doch dieses Weibs-Bild seyn müsse / so den Gefangenen in die Freyheit gesetzt. Und sehet! Er namme wahr in seiner Hütten die übergebenedeytste Himmels-Königin Mariam / so mit ihren himmlischen Glanz die ganze Gegend bestraalet. Dierweil aber der Jud Mariam nicht allein nicht kannte / sonder auch vor diesem selbe verschmähet hat / wie sie dann bey allen Juden verworffen ist / so wendete der Jud seine halb-gebrochne Augen zu der seligsten Mutter / befragend / wer sie seye? Woher ihm so grosse Mildherzigkeit herflüsse? Wie / warum sie ihn der Banden befreyet / und ihne unverdienter massen aus so augenscheinlicher Fods-Gefahr erlöse? Deme gab die Mutter der Barmherzigkeit zur Antwort: Ich bin Maria / die du mit samt deinem Geschlecht verachtet hast / und halsstarrig laugnest / daß ich gebohren hab den eingebornen Sohn Gottes Christum Jesum / den wahren Messiam. Bin aber vom Himmel herab zu dir kommen / auf daß ich für das Böse / so du mir zugefügt dir gutes erweise / auch von deinem Jerthum zur Erkenntnus der Wahrheit führe / mit Vorstellung der Gefahr / worinn bißhero deine unglückselige Seel geschwebet.

Zu dessen Prob: Egrediamur foras. Komme mit mir / wir wollen hinaus gehen ad montana, auf hohe Gebirg. Indem Maria dis redete / führet sie den Juden auf einen erhöchten Felsen. Von daraus liesse sie ihn hinabsehen in das Thal. Der dann voller Furcht / und Schröcken / Schrecken / und Angst / Angst / und Schauder / Schauder / und Zitter wahrnamme in dem Thal darunten / einen eröffneten feurigen Schwemteich mit Bech / und Schwefel angefüllet / wo nichts als Pein / und Marter / Rauch und Feur / Gestanck / und Unflath / Weinen / und Zähnläpperen einen so traur-vollen Widerhall zuruck gaben / daß der Jud vermeinte vor lauter Schröcken zu verschmachten. Maria aber wendete sich zu ihm und sprach: Sihe mein Jud / diser Kercker / diser Schwemteich / diser Marterplatz wartete auf dich / und deine Nachfolger / wofern ihr nit euren schändden Jerthum abschwöret / den Christlichen Glauben annemmet / die Sünden bereuet / euch reiniget mit dem H. Tauff-Wasser / gleichsam wie Naaman im Fluß Jordan. Darauf führte diese himmlische Weegweiserin den Juden noch weiters auf einen noch höheren Felsen / und sprach zu ihm: Jetzt will ich dir weisen / was ihr für ewige Güter durch eure Halsstarrigkeit verlohren habt. Zeigt ihm anbey von ferehen die himmlische Gegend / worvon ein so

edler Geruch sich ausgebreitet / als wären alle wolrühende Specereyen der ganzen Welt versammelt. Da sahe der Jud die Schaar der Auserwählten in ewiger Glori triumphiren / unter Englischer Hoff-Music / angethan mit hell-glänzenden Kleideren.

Maria redete den Hebräer darauff an:

Sihe! dis ist das Erbtheil derjenigen / welche mein Sohn durch sein Rosen-farbes Blut erlöset hat. Dieses Erbtheil warthet eben auf dich / wofern du an meinen Sohn glauben wirst. Nun aber gehe anrecht hinden freyen Paß / und behalt in der Gedächtnus das Geheimnuß / so ich dir / wiewol unwürdigen hab geoffenbahret / und erachte hinführo / was dir zuthun. Mit diesem hat sich die Erscheinung geendet. Der Jud wolte des Tags nit erwarten / sonder damit er nit etwann auf ein neues widerum in die Händ der Straffen-Kauber verfiel / reißet er bey dunkler Nacht aus seiner Gefängnus unverbindert hinweg / auf gut Glück / unwissend des Weegs. Allein es kunte nit irgehen derjenige / dem Maria den Weeg wisse / und die Himmels-Königin zum Gleit hatte. Dahero / als der Tag angebrochen / befand er sich bey der Stadt Bacha genait.

Daselbst meldet er sich an bey dem Kloster / erzeulet dem Vater Prior / und übrigen Mönchen / was sich mit ihm verlossen / begehret darauf den heiligen Tauff / und wird Joannes genennet. Wie solches erzeulet Vincentius. Ist mithin durch Krafft des heiligen Tauffs geheiligt worden / wie vor diesem Joannes der Vorlauffer Christi in der Heimsuchung.

Daraus abzunehmen / wie glückselig derjenige Pilger / der Mariam hat zu seiner Weegweiserin. Ja wann Maria bey gestanden einem hartnäckigen Juden / der sie niemahl verehret hat / sonder willmehr verachtet / was sollen nit hoffen die andächtige Pfleg-Kinder Mariä / welche sie an ihren heiligen Fest-Tagen fleißig verehren mit der heiligen Beicht / und Communion? Billich können sie hoffen / daß Maria sie werde mit sich führen in das gelobte Land der ewigen Verheißung / wie die Arch des Bunds denen Israeliteren hat den Weeg gewisen. Dahero folgt nach der allerseeligsten Jungfrau auf den Weeg der Tugend / und steigt auf das Gebirg der Christlichen Vollkommenheit. Gestalten nach Lehr des heiligen Ildephonsi / magis Mariæ placet imitator devotus, quam laudator otiosus. Gefallet Mariä weit mehr ein andächtiger Nachfolger / als ein müßiger Lobprecher. Trettet in ihre heilige Fußstapffen / welche sie euch auf der heutigen Reiß hinterlassen hat / damit ihr keuschliebende Jungfrauen eifertig eure Geschäften verrichtet / wann man euch ausschicket / damit ihr in die liebe Einsame eurer

Woh-

Werd'n ihm
auch gen-
sen die himmli-
sche Güter /
die er ewig
zugenießen /
wann er sich
wird tauffen
lassen.

Wird auf das
Zuprechen
Mariä ein
Christ und ge-
tauffet.

Vincentius
l. 7. c. 11.

Diese höllische
Arch wird
führen in den
Himmel / wel-
che auf dem
Weeg der
Tugend ihr
nachfolgen.

Dise Nach- Wohnung unverweilet könt zurückkehren.
 folg wird aber Folgt nach Maria ihr verheyrathete Ehe-
 mal stark ein- frauen / daß ihr in Besuchung der Kranken
 gebuaden de- heilige Discurs führet von Gott / und dem
 nen Jung- Seelen-Heil / nit aber von eitlen ditschen
 frauen / ver- und datschen. Folgt nach ihr Sünder diser
 heyratheten Marianischen Archen / lasset sie niemahl auß
 Weibern / und Sündern euren Augen entweichen. O wie schön seynd
 deine Tritt O Fürstens- Tochter. In dise
 Fußstapffen wollen wir eintreten / so werden
 wir nit nur den schnur-geraden Weeg dem
 Himmel zugehen / sonder dahin fahren / wie
 in einer Chaise / volant. Eja dann
 Göttliche Jungfrau! Extende manum tuam,
 Luc. 6. v. 10. Streck aus deine mütterliche Hand / und
 führe uns den Weeg der Gebotten Gottes.
 Luc. 9 v. 57. Sequar te, quocunque ieris. Ich will dir

folgen / wo du immer hingehst. Füh, Maria wird
 rest mich auf den Nyrrenberg der Fuß? angerrissen /
 Sequar te. Will ich dir folgen. Führest uns die Hand
 mich auf den Dichel des Beybrauchs aller zu reichen / zu
 hand schöner Tugenden / sequar te. Will führen / und
 ich dir folgen. Führest mich auf das Ger von allem
 birg Juda / auf die hohe Felsen der Christ- lichen
 lichen Vollkommenheit / sequar te, Will Ubel zu erlö-
 ich nit abweichen. Und wann ich vor Nat- sen.
 tigkeit nit mehr gehen könte / so wolt ich mich
 von deinem Marianischen Leib- Wagen füh-
 ren lassen So führe mich dann mit dir /
 wie eine Mutter ihr Kind. Und wann uns
 der böse Feind / das Fleisch / oder die Welt
 führen will in Versuchung / so erlöse
 uns / O Maria / von allem
 Ubel.

A M E N.

Am Fest des heiligen Scapulier.

Innhalt.

Himmliches Schur = Hütlein.

Borspruch.

Imposuit mitram super caput suum. Judith. c. 10.
 vers. 3.

Sie setzte eine Haube auf ihr Haupt. loc. cit.

Abtheilung.

Maria heiliges Scapulier stellet vor das himmlische
 Schur = Hütlein.

- I. Wegen des Harmelin
- II. Wegen des rothen Huts.
- III. Wegen des Reichs- Apfels / und darauf
 stehenden Kreuzes.

Matth. 26.
 v. 36.

Sedete, & tegite, sehet euch nider / und
 sehet auf. Heisset es in denen Schu-
 len. Sedete hic. Sprach der Hey-
 land auf dem Delberg zu seinen Jün-
 geren. Setzt euch da nider / bis ich hin-

Levit. 8 v. 9.

gehe / und berte. Tegite, seht auf nit eine
 Haupt- Zierd / wie die König aus Persien /
 oder hohe Priester des alten Testaments.
 Haupt- Zierd
 Cidari quoque texit caput. Moyses setzte dem
 Aaron auf sein Haupt den Hut. Setzt auf
 nit

Man soll auf-
 setzen nit die
 Haupt- Zierd
 des Aaron.
 B b 3